

Bitten

Unser Herr Jesus Christus lehrt seine Jünger in der Bergpredigt (Matthäus 7,7-11):

- 7. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden,
klopfet an, so wird euch aufgetan.*
- 8. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet,
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*
- 9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot,
der ihm einen Stein biete?*
- 10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?*
- 11. So denn ihr, die ihr doch arg seid,
könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben,
wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?*

Hier geht es um konkrete Bitten und nicht um irgendwelche Allgemeinplätze. Diese Art von Gebet ist nicht in jeder Kultur bekannt. So war zum Beispiel das Orakel von Delphi dafür bekannt, dass die dort gegebene Auskunft unabhängig vom Ereignis in Erfüllung ging, weil die Botschaft mehrdeutig und somit wertlos war.

Ein Kind bittet seinen Vater um konkrete Dinge, um Brot, um einen Fisch, um allerhand Wünsche. Ein Kind stellt auch nur unmittelbare und konkrete Fragen, ganz anders als erwachsene Philosophen. In diesem kindlichen Vertrauen sollen wir zu Gott kommen, er wird mit jedem Problem fertig. Allerdings löst auch er nicht jedes Problem sofort. Trotzdem dürfen wir von ihm, dem Vater des Lichts, nur Gutes erwarten und auch bekommen.

Es ist nicht gleichgültig, wie wir bitten. Das Anklopfen geschieht immer ohne Brechstange oder Drohung. Wer mit einer Brechstange anklopft, der wird zu Recht mit einem Einbrecher verwechselt und meist abgewiesen. Deshalb lohnt sich das geduldige Warten auf die Güte des Herrn. Er hat uns nicht vergessen oder übersehen.

Auch zum Suchen wird Zeit und Geduld benötigt, außerdem ein Suchplan. Lediglich der Erfolg solcher Suchen wird zugesichert. Diese Zusage Jesu Christi aus der Bergpredigt hilft auch, die vielen Enttäuschungen bei wissenschaftlicher Suche nach den Zusammenhängen zu verarbeiten. So ist jede mathematische Gleichung bereits ein Existenzbeweis zu ihrer Lösung. Diese Lösung kann freilich auch anders als erwartet ausfallen, aber genau dadurch lernen wir ja dazu. Auch zu den echten Problemen des Lebens dürfen wir uns auf die Suche nach Lösungen machen. Hier gibt es nicht nur Probleme mit der Völkerverständigung und aus den Nachrichten, sondern auch handfeste Ehe- und Familienprobleme. Wir dürfen Gott um alles bitten, sogar um einen verlegten Radiergummi. Mitunter kommen nach einem solchen Gebet die hilfreichen Erinnerungen oder der scharfe Blick.

Ohne echte Probleme des Lebens würden wir Gott in unserem Alltag nicht begegnen, unser Glaube wäre nur eine schöngeistige Philosophie. Mit diesen Problemen, die sich individuell einstellen, lernen wir nicht nur uns und unsere Umgebung richtig kennen, sondern auch unseren Gott und seine Hilfestellungen.

Inzwischen gibt es auch Väter, die ihren Kindern Steine statt Brot geben und bei Misslingen solcher Mahlzeiten noch spotten. Da kann es vorkommen, dass das Jugendamt die Kinder wegnimmt und so für das Wohl der Kinder sorgt. Die meisten Eltern aber geben ihren Kindern gute Gaben, selbst nach Ungereimtheiten. Wir dürfen wie diese Kinder zu Gott kommen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)